

lich Angabe der Seehöhe, insbesondere in Gebirgs-
gegenden.

Was weiter die Varietäten anbelangt, so wäre
es im grossen Interesse einer derart vorzunehmenden
Revision gelegen und sehr erwünscht, wenn die
betreffenden Herren Entomologen bei der Aufzählung
der Arten nicht nur die Varietäten mit anführen,
sondern auch in kurzer Weise ihre gemachten
Beobachtungen und *eigenen Ansichten* mittheilen
und zur Verfügung stellen würden.

Sehr wünschenswerth wäre es auch, ein oder
zwei typische Exemplare jeder Art und Varietät,
wenn sie auch nicht tadellos erhalten sein sollten,
behufs Vergleiches zur Verfügung zu stellen. Sel-
tenere Varietäten würden nach Wunsch zurück-
gestellt werden oder es genügte auch bei solchen
eine genaue Beschreibung und Skizze des variiren-
den Theiles, z. B. Sculptur etc. Es würde sich
aber behufs Erleichterung der immerhin sehr um-
fangreichen Arbeit wesentlich darum handeln, dass
ein Jeder derjenigen Herren Entomologen, welche
sich an dieser Arbeit zu betheiligen geneigt sein
würden, mit dem Verzeichnisse und seinen hier-
fälligen Bemerkungen auch noch je ein bis zwei
Exemplare, selbst der gemeinsten Arten, mit ein-
sendet.

Auf diese Weise würde möglich werden,
eine ganz genaue Uebersicht des Verbreitungs-
gebietes der einzelnen Species und Varietäten zu
erlangen; es würden sich vielleicht manche Ketten-
glieder zwischen einzelnen Species und zwischen
Arten und Varietäten finden, die noch nicht be-
kannt sind, und vielleicht käme auch überdiess
noch manche neue gute Varietät zur allgemeinen
Kenntniss, von der man heute noch nichts weiss,
da sie in mancher Sammlung wohl behütet wird
und — begraben bleibt.

Schreiber dieses beabsichtigt nun auf diese
Weise, mit der ihm vielleicht vielseitig zu Theil
werdenden Unterstützung der Herren Entomologen,
eine Arbeit zu liefern, die nicht ohne Werth für
das Studium der europäischen Carabus-Arten bliebe
und wobei selbstredend das Autorrecht eines jeden
einzelnen Herrn Entomologen unbedingt gewahrt
bleibt, da ja jeder Einzelne rücksichtlich der ei-
genen Arbeit in der seinerzeitigen Publikation
namentlich angeführt wird.

Was einem Einzelnen unmöglich ist, gelingt
mit vereinten Kräften. Die diessfälligen geneigten
Einsendungen erbitte ich mir in meine Wohnung:
Prag, Thomasgasse 13.

Schliesslich bemerke ich nur noch, dass als

östliche Grenze des hierfälligen Verbreitungs-
gebietes der Ural und Kaukasus in ihren west-
lichen Abdachungen zu gelten hätten.

Supplément aux chasses au *Bombus* *alpinus* Lin.

(Par E. Frey-Gessner.)

(Fin.)

Nous avons alors à descendre le glacier de
Stock, d'abord à peu près dans son milieu, con-
tournant quelques formidables crevasses ouvertes
de dix à vingt mètres de largeur, dont les parois
bleues valaient bien la peine d'être admirées.
Plus bas on traverse le glacier pour se diriger
peu à peu vers le Stockje, qu'on atteint dans sa
partie supérieure, 3097 mètres sur mer. Roc isolé
entre les glaciers de Stock et de Schönbühl à
gauche et le glacier de Tiefenmatt à droite. En
bas du Stockje ces trois glaciers sont réunis et
portent le nom de „Zmuttgletscher“.

La descente de la hauteur du Stockje ce
jour là était presque comme celle de la paroi du
col d'Hérens, tant la neige couvrait encore les
flancs abrupts de la montagne presque jusqu'à la
cabane du Stockje. Alors pour la première fois
depuis ce bon matin nous sentîmes le sol solide
sous nos pieds et nous en étions bien content,
d'autant plus qu'il est très fatigant de s'enfoncer
dans la neige molle à chaque pas jusqu'au dessus
du genou, pénible surtout en montant.

Il y a encore quelques petites erreurs typo-
graphiques qui m'ont échappées en parcourant les
épreuves et que le lecteur certainement a recon-
nues immédiatement, aussi je n'en parlerais pas,
mais il y en a deux que je ne puis passer sous
silence car elles sont trop ridicules. L'une d'elles
est dans ce même No. V, pag. 49, du 15 Juin
1889, colonne 2, ligne 3 d'en haut, où il faut
remplacer le mot *temps* par *dents*; l'autre se
trouve dans la „nouvelle chasse“ No. 19 du 1er
Janvier 1890, pag. 153, 1re colonne, ligne 4 d'en
haut, où il faut lire *vite transmis* au lieu de *vide*
transmit.

Enfin encore une dernière réclamation. J'a-
vais oublié que Monsieur le Dr. Killias avait trouvé
dans l'Engadine, canton des Grisons, un *Bombus*
alpinus Lin. et une *Andrena Rogenhoferi* Mor.
Je les avais même déterminés moi-même il y a
quelques années. Les notes se trouvent dans la
pile de feuilles qui contiennent les listes d'insectes

qui m'ont été confiés pour être nommés, et qui malheureusement m'ont échappés quand je m'occupais du manuscrit.

**Zopherus mexicanus Griff. = variolosus
Mus. Ber.**

Ein Beitrag zur Lebensweise dieses 5 cm. langen, Mexiko bewohnenden Käfers dürfte nicht uninteressant sein, zumal er sich auf sorgfältige Beobachtungen des bekannten Entomologen Devon stützt. Der Zopherus gehört zu den Insekten, welche eigentlich erst mit dem Eintritt der Dunkelheit lebhafter werden, während des Tages ruht er unter Steinen, im Mulme hohler Bäume, unter Baumrinden versteckt, und legt, sobald man ihn in seiner Verborgenheit berührt, die Füße sofort an den Körper an, in welcher Stellung, verbunden mit der gelblichgrünen Färbung, die an gewisse Lehmerte erinnert, er leicht manchem spähenden Auge entgehen mag. Er ist auch kein besonderer Läufer, auf glatter Fläche bewegt er sich höchst mühsam und zum Flug ist er vermöge der verkümmerten Flügel nicht eingerichtet; aber eine besondere an das Wunderbare grenzende Stärke ruht in seinen Mandibeln. Ein lebendes Exemplar in eine Flasche gesetzt, deren Stöpsel aus schwarzem Wallnussholz gefertigt ist, also aus einem fast eisenharten Holz, arbeitet sich in 5–6 Tagen durch diesen Stöpsel, indem es unaufhörlich Spähne abnagt und in der einmal eingeschlagenen Richtung beharrlich weiter arbeitet. Nach der Mittheilung Devon's wurde ein solcher Zopherus in einem Glas verwahrt, dessen Deckel aus Metall gefertigt und mit Luftlöchern versehen war (Stärke der Metallscheibe 3 mm.). Innerhalb drei Tagen hatte der Zopherus den ganzen Zwischenraum zwischen zwei Luftlöchern herausgenagt, war bereits mit Kopf und Halsschild durch die entstandene Oeffnung hindurchgedrungen und würde sicher ohne weitere Mühe entkommen sein. Trotz dieser beschwerlichen Arbeit in Metall waren die Mandibeln ganz unverletzt.

Experimente ergaben, dass zur Abschabung solcher Splitter, wie sie der unscheinbare Käfer lieferte, eine Kraft von 370 Gramm nöthig war, was gewiss gerechtfertigtes Staunen erregt.

Ludwig Roth.

**Beitrag zur kritischen Sichtung der
Melitaeen-Gruppe Athalia Rott., Parthenie
Bork. und Aurelia Nick.**

Von Fritz RÜHL.

(Fortsetzung.)

Unbeeugt von weit über mir stehenden Autoritäten würde ich mit Assmann abermals eine neue Art, und zwar eine, die erst noch in der Umbildung begriffen ist, annehmen, oder Britomartis zu Parthenie oder Dietyнна ziehen; denn beiden steht sie näher, als der Aurelia. Ich bin mir sehr wohl bewusst, welche Schwierigkeiten zu bewältigen sind, um eine derartige Zwischenform ohne genaue einschlägige biologische Kenntnisse, die mir hier gänzlich mangeln, einzureihen, spreche also nur meine eigne subjective Meinung aus, die auch ganz irrig sein kann. Wie bei allen hieher gebörenden Melitaeen sind auch bei Britomartis auf der Hinterflügelunterseite drei dem Aussenrand fast parallel laufende braune Binden vorhanden; bei meinen zwei Exemplaren nicht continuirlich, sondern durch die durchlaufenden Adern fleckenförmig aufgelöst. An der Wurzel- und an der Mittelbinde finde ich keine auffälligen Merkmale; aber die letzte Binde ist getheilt, indem sie ein schmaler schwarzer Bogen durchzieht, und was ich namentlich zu beachten bitte, in der Aussenrandhälfte bemerkt man unter der Lupe die Rudera kleiner schwarzer Punkte, die ausser Dietyнна keine der Melitaeen besitzt. Wenn nun nach Grösse, Gesammtaussehen, Färbung, Britomartis ♂ unverkenubar zu Parthenie hinneigt, so macht mir das ♀ wieder einen ganz andern Eindruck; mit seinem lichten Aussehen möchte es, unter einer Anzahl von Dietyнна ♀♀ steckend, schwierig herauszufinden sein. Die Punkte, welche Britomartis, wenn auch nur angedeutet, auf den Hinterflügeln besitzt, weisen unverkennbar darauf hin, dass diese Form zu Dietyнна gezogen werden muss, und ich spreche nur die Vermuthung aus, dass Parthenie ♂ und Dietyнна ♀ die Ureltern der Britomartis sind.

Auf der Hinterflügelunterseite unterscheidet sich das Weibchen sofort von Aurelia, Parthenie und Athalia durch seine Hinneigung zu Dietyнна. Bei dieser zeigt in beiden Geschlechtern die zweite, aus hochgewölbten Halbmonden bestehende Binde (die erste enthält hoch und flach gewölbte Halbmonde), eine rothgelbe Füllung; das ist auch bei Britomartis der Fall. Diese Färbung ist identisch mit der des schmalen Feldes, welches die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Frey-Gessner E.

Artikel/Article: [Supplément aux chasses au Bombus alpinus Lin. 92-93](#)